

# Städte bluten aus

## Palmer-Brief an Fifka wegen Pflingstwasen

**BELSEN (bau). In einem Brief an Mössingens Bürgermeister Werner Fifka hat der Grünen-Abgeordnete Boris Palmer die örtliche Grundstücks-Politik kritisiert. Am Beispiel des Belsener Neubaugebiets Pflingstwasen.**

Die Gemeinden, so Palmer in dem gestern von seinem Referenten Ulrich Narr publizierten Schreiben, würden im Wettlauf um neue Einwohner immer neue Gebiete ausweisen und sich die Bauwilligen gegenseitig abspenstig machen. „In der Folge bluten die zentralen Städte aus, weil sie mit billigem Bauland nicht konkurrieren können.“

Der Landtagsabgeordnete appelliert an den Mössinger Rathauschef, „diesen Weg nicht weiter zu gehen“. Dass eine Stadt wie Mössingen ihren Wohnflächenbedarf ermittle und versuche, den Wohnungsmarkt auszugleichen, sei vollkommen richtig. Mössingen habe aber mit den innerstädtisch und verkehrsgünstig gelegenen Arealen von Merz und Pausa „auf absehbare Zeit mehr als genug Entwicklungsmöglichkeiten“. Diese Flächen sollten zuerst genutzt werden.

Palmer greift mit seinem Schreiben die jüngste Ratsdebatte um das

Neubaugebiet Pflingstwasen in Belsen auf. Der Gemeinderat hat bisher nur einem ersten Schritt zur Bebauung entlang der Nelkenstraße zugestimmt, an der Ortsgrenze, die bisher nur einseitig bebaut ist. Fifka und seine Verwaltung – Kämmerer und Bauamtsleiter – drängen jedoch darauf, gleich den ganzen Pflingstwasen zu erschließen. Nur so, argumentierte der Verwaltungschef, könne man in den kommenden Jahren haushaltspolitisch überhaupt noch über die Runden.

Die Belsener Grünen-Rätin Gabriele Dreher-Reeß hatte schon in der Sitzung heftig widersprochen und angezweifelt, ob der Pflingstwasen überhaupt nötig ist, um den nur noch spärlichen Bevölkerungszuwachs aufzufangen. Zumal Mössingen mit den Öschlesgärten unterhalb des Farrenbergs ein großes Neubaugebiet hat.

Auch Palmer haut nun in diese Kerbe. Eine Grundstücks politik zum Ausgleich des Haushalts sei „falsch und kurzfristig“. Langfristig helfe das nichts. Denn: „Ein Grundstück lässt sich nur einmal verkaufen, und die Zahl der Grundstücke wie auch der Käufer ist endlich.“

Der Abgeordnete warnt auch vor zunehmendem Landschaftsfraß, der Zersiedelung und den ökologischen Folgen. „Man zerstört den alten Obstbaumgürtel um die Gemeinde.“